



## Die Videokonferenz an der Staatlichen Schule für Kranke München – ein Schülerprojekt

### **Ingrid Glauz**

Studienrätin im Realschuldienst, Schule für Kranke, München

### **Inge Schneider**

Gymnasiallehrerin, Schule für Kranke, München

#### Pädagogisches Konzept:

Zwischen der Schule für Kranke (SfK) in der Schwabinger Kinderklinik, einem Münchener Gymnasium und einer Münchener Realschule ist mit finanzieller Unterstützung der Stadt München und verschiedener Stiftungen eine Videokonferenzschaltung mit der Bezeichnung „digitales Klassenzimmer“ eingerichtet worden. Über die Videokonferenzschaltung können die Jugendlichen an dem Unterricht der Partnerschulen in den Fächern, die von den Lehrern der SfK nicht unterrichtet werden können, teilnehmen.

- Die SfK verfügt nicht über Fachlehrer und Fachräume in Physik und Chemie. Mit der VK können die Schülerinnen den Lernstoff in Physik und Chemie bearbeiten und erhalten zudem die Chance, spannende Einführungsstunden mit Versuchen zu erleben.
- Das Ziel der neuen Unterrichtsform besteht vor allem darin, die schulischen Versäumnisse der kranken Schüler/innen möglichst gering zu halten, um den Schüler/innen die Angst zu nehmen, den stofflichen Anschluss an die Heimatschule nicht zu schaffen.
- Es soll vermieden werden, dass sich die ehrgeizigen Mädchen nach ihrer Entlassung beim Nacharbeiten des versäumten Lernstoffs überfordern und durch diese psychische Belastung ihre Genesung und Therapieerfolge gefährden.
- Die Reintegration in das normale schulische Dasein nach der Entlassung aus dem Krankenhaus soll ihnen erleichtert werden.

#### Bedeutung des Projekts für die beteiligten Schüler/innen:

- Die Schüler/innen in der Klinik erwerben viele Fachkenntnisse und können ihrerseits aber auch dazu beitragen, dass sie ihr Wissen in den Unterricht mit einbringen.
- Soziale und persönliche Kompetenzen wie dem kranken Schüler helfen, ihn unterstützen, sich trauen sich vor eine fremde Klasse zu stellen, sich trauen, sich in den Unterricht einzubringen ... werden gefordert und gefördert.
- Die Schüler/innen der Partnerschule haben die Aufgabe, die kranken Schüler/innen in ihre Klasse zu integrieren und gleichzeitig ist es eine Herausforderung für die kranken Schüler/innen sich in die unbekannte Klasse zu integrieren.
- Die Schüler/innen müssen in Bezug auf Disziplin, Aufmerksamkeit und aktive Beteiligung zusammenarbeiten.
  - Das Thema „krank sein“ könnte im Unterricht behandelt werden.



Bedeutung des Projekts für die beteiligten Schulen:

- Schulentwicklung (neue Unterrichtsform, Öffnung der Schule nach außen, Aufnahme eines Gastschülers)
- Verbesserung der EDV-Ausstattung
- Kontakt und Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen
- Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung des Unterrichts

Praxis einer Videokonferenzschaltung: ein Filmprojekt

Für die Darstellung der Praxis lassen wir nun die sprechen, die daran beteiligt sind:

- die Schüler/innen in der Klinik
- die Schüler/innen in der Partnerschule
- Lehrer/innen der Partnerschule

So entstand ein Filmprojekt, dessen Drehbuch, Texte, Szenen und Ausführung aus den Ideen der Schülerinnen in der Klinik hervorgingen.

Erarbeitung des Drehbuchs

Fragen an die Schüler/innen in der Klinik

- Was war euer erster Gedanke, als ihr erfahren habt, dass es zu unserem schulischen Konzept gehört, in den Fächern Physik und Chemie an einer Videokonferenzschaltung zu einer fremden Schule teilzunehmen?
- Freut es euch, dass ihr am Unterricht der Partnerschule teilnehmen könnt?
- Habt ihr von dieser neuen Unterrichtsform vielleicht sogar einen persönlichen Gewinn?
- Habt ihr das Gefühl, dass ihr von den Videokonferenzschaltungen profitiert?

Fragen an die Schüler/innen der Partnerschule

- Was war euer erster Gedanke, als ihr erfahren habt, dass ihr mit uns eine Videokonferenz durchführen werdet?
- Findet ihr es von den kranken Schülern mutig, dass sie an einer Videokonferenz teilnehmen?
- Beeinflusst eine Videokonferenz den Unterricht? Wenn ja, wie?
- Habt ihr einen Gewinn, wenn ihr an der Videokonferenz teilnehmt?
- Freut es euch, dass ihr mithelfen könnt, dass wir Unterricht kriegen?
- Wie könnt ihr euch verhalten, dass der Unterricht gelingt?



## Fragen an die Lehrer der Partnerschule

Herr Schaper, Sie sind der Leiter der Projektes "das digitale Klassenzimmer" am Thomas-Mann-Gymnasium.

- Welche Gründe waren ausschlaggebend dafür, dass sich Ihre Schule für dieses Projekt interessiert hat?
- Welche Erfahrungen haben Sie und Ihre Kollegen und Kolleginnen im Unterricht mit den kranken Kindern gemacht?
- Sehen Sie in dem Projekt einen Gewinn für Ihre Schüler und Schülerinnen?
- Gibt es aus Ihrer Sicht noch Verbesserungsvorschläge

## Beginn der Dreharbeiten

Die Fragen und Antworten sollten nun in Diskussionsrunden erörtert werden. Dazu wurden die Rollen an die einzelnen Schüler verteilt und die Sprechweise und Reihenfolge eingeübt. Ohne filmische Vorkenntnisse seitens der Lehrer und Schülerinnen wurden die Diskussionsrunden gefilmt. Wir hatten zwar viel Spaß dabei, aber das Ergebnis waren nur statische Szenen mit viel, viel Text. Ein Großteil der beteiligten Schülerinnen wurde entlassen und wir hatten nur halbfertiges Filmmaterial und neue Schülerinnen, die unsere Begeisterung für das Filmprojekt in keinsten Weise teilten. In diese Lücke stieß nun Herr Fütterer, ein Kameramann und Drehbuchautor vom Fernsehsender PRO 7, der mit den Schülerinnen ein Filmprojekt, finanziert von unserem Förderverein, durchführen sollte. Er gab uns eine Einführungsstunde zur Kameraführung und zur Arbeit mit einem Drehbuch. Bei einigen Schülerinnen wurde das Interesse geweckt, sie arbeiteten sofort am Drehbuch weiter und dachten sich wirklich nette Szenen aus. Als es nun darum ging, die Szenen zu filmen, fand sich spontan nur eine Schülerin, die die Kamera führen wollte und eine zweite, die sich als Darstellerin zur Verfügung stellte. Die anderen Schülerinnen ließen sich nicht gewinnen. Ich hatte schon Sorge, dass wir das Projekt nicht zu Ende bringen könnten. Am Montag nach dem Wochenende wendete sich das Blatt, eine zweite Schülerin stellte sich als Darstellerin zur Verfügung. Nun begannen die drei Mädchen völlig eigenständig ihre Szenen zu drehen. Das Ergebnis sahen wir uns am nächsten Tag an, es war so überraschend gut und wir waren so begeistert, dass sich diese Stimmung nach und nach auf alle Schülerinnen übertrug und schließlich alle am Film auch als Darsteller mitmachen wollten.

Insgesamt hatten wir für die Dreharbeiten einen Zeitraum von 2 Wochen mit täglich 2 Stunden Arbeitszeit zur Verfügung. Daher mussten wir Lehrer in der Endphase beim Schneiden tatkräftig unterstützen.

## Film

Die Videokonferenz, Aussagen der Schülerinnen und Schüler

Die neueste Methode für Kinder im Krankenhaus, Unterricht aktiv mitzuverfolgen!

Stammt aus dem Lateinischen: videre, sehen und Konferenz, im Sinne von Zusammenkommen



„Während unserer ersten Schaltung konzentrierten wir uns mehr auf die neue Umgebung und die Reaktionen der Klasse als auf den wirklichen Unterricht...“

Viele Jugendliche sind schüchtern, besonders chronisch kranke, die auch durch die Krankheit wenig Kontakt haben, sie haben oft nicht den Mut zu sprechen und leiden unter Einsamkeit bezogen auf Gleichaltrige. Durch die Webcam sehen und hören sie die anderen Schüler, ohne dass sie sich direkt gegenüberstehen, das hilft leichter sprechen zu können.

Dadurch, dass wir in der Videokonferenz wieder Zugang zum Unterricht in der Außenwelt bekommen, gerät ein Stück Normalität in unser Leben, wir haben die Chance trotz momentaner Schwierigkeiten nicht in totalen Rückzug zu treten, sondern den Blick für das Leben nicht zu verlieren und ein Verhältnis zu Menschen außerhalb des Krankenhauses aufzubauen. Auch die gesunden Jugendlichen erfahren mehr über ihre neuen Mitschüler und entwickeln Sensibilität für die Krankheit der anderen und bestimmte Reaktionen.

Vor allem die Weiterentwicklung der Persönlichkeit spricht für eine Teilnahme an der Videokonferenz. So stärkt diese Art von Unterricht das Selbstbewusstsein der Heranwachsenden deutlich. Denn zuerst einmal heißt es, sich der neuen Klasse vorzustellen und sich dabei gekonnt, überzeugend und selbstsicher zu präsentieren und mit dem Gefühl konfrontiert zu sein, im Mittelpunkt zu stehen. Bei Fragen zum Schulstoff kostet es Mut, Nerven und Überwindung, eigene Anliegen und Ideen in den Unterricht einzubringen.

Mit der Zeit wurde ich immer sicherer und bin mit Selbstvertrauen und sogar Vorfreude in die Videokonferenzstunden gegangen.

Wir lernten neue Arbeitsmethoden, Lehr- und Lernmethoden kennen, was zu einer toleranteren Haltung gegenüber Veränderungen führt. Wir konnten uns unsere eigene Meinung zum Nutzen dieser neuen Lerntechnik bilden, unabhängig und völlig unvoreingenommen. Zuerst hatten wir große Vorurteile gegenüber einer Schaltung, doch unsere Einstellung änderte sich, so dass wir für neue Lebensbereiche offener wurden und Angst vor Neuem verloren. Das ist besonders bei psychosomatisch Erkrankten von Bedeutung.

Wer glaubt, es sei bei der Videokonferenz mit passivem Zuhören und Abschreiben getan, irrt sich, es kommt auf die aktive und engagierte Mitarbeit an, man zeigt sich, wird gesehen und gehört. Auch zum Thema gehörige Arbeitsblätter wollen mit Hilfe eigener Recherchen ausgefüllt werden.

Die zugeschalteten Lehrer nehmen speziell Rücksicht auf die Schüler im Krankenhaus und bemühen sich alles so deutlich und genau zu erklären, damit das Mitkommen leichter wird.



Durch das kontinuierliche Erleben des „echten“ Unterrichts fällt es leichter sich wieder in die Heimatschule einzufinden, Klassengröße und – klima, viel Still- und Selbstarbeit spielen hierbei eine Rolle und auch in Physik die Versuche.

Vor Beginn einer Therapie mit einem längeren stationären Klinikaufenthalt spielen die Schule und die schulischen Leistungen im Gespräch zwischen Eltern und Schülern eine große Rolle. Es beruhigt sehr, wenn man weiß, dass man die Gelegenheit hat, am normalen Unterricht an einer Außenschule teilnehmen zu können, denn oft haben die Schülerinnen die Befürchtung wichtigen Grundlagen für die weitere schulische Ausbildung zu versäumen.

Von Lorena, Leonie und Nadine

Resümee (Entwicklung der Entstehung des Films)

Abschließend möchten wir noch mal verdeutlichen, dass das wesentliche Ergebnis dieses Films neben den fachlichen vor allem die Erweiterung der persönlichen Kompetenzen der Schülerinnen darstellt.

Magersüchtige Mädchen und Jungen, die sich oft scheuen, vor einer kleinen Gruppe zu sprechen und erst allmählich ihre Kreativität und Phantasie wieder finden, entdecken an sich völlig neue Seiten.

Nicole, die den gesamten Film drehte, erbrachte enorme Leistungen, wenn man nur mal das Gewicht der Kamera bedenkt. Für sich selbst hat sie eine neue Berufsidee gewonnen.

Die beiden Hauptdarstellerinnen Nina und Leonie sind sensationell über sich hinausgewachsen.

Andere Schüler/innen haben sich anfangs sehr lange gegen ein Mitmachen gewehrt, dann doch ihre Schüchternheit abgelegt und wollten sich schließlich sogar als Schauspieler probieren.

Für uns Lehrer bestand die Hauptidee aus der Filmprojektarbeit vor allem darin, zu sehen wie differenziert die Schülerinnen diese neue Unterrichtsmethode betrachten und welchen großen Einfluss sie auf die Entwicklung und Erweiterung der sozialen und persönlichen Kompetenzen in Richtung Selbstbewusstsein hat.

Wenn wir noch mal die Ziele der VK, die wir in unserem pädagogischen Konzept formuliert haben, betrachten, dann sehen wir jetzt, dass wir die Reihenfolge verändern müssen.

Bedeutung des Projekts für die beteiligten Schüler/innen:

- Der Erwerb von Fachkenntnissen, der anfänglich an der erster Stelle stand, ist nun gleichwertig mit den sozialen und persönlichen Kompetenzen.
- Erweiterung der sozialen und persönlichen Kompetenzen
- Integration der kranken Schüler/innen in eine Klasse
- Kooperation zwischen den Schülern der beiden Schulen
- Das Thema „krank sein“ als Unterrichtseinheit



# 7<sup>TH</sup> HOPE CONGRESS MUNICH 2010

NOVEMBER 3 - 7, 2010

Jedes gute Projekt muss auch gebührend beendet werden. Wir haben mit unseren Schülern eine Oskar-Verleihung gefeiert.

Nachtrag:

Einige Teilnehmer an unserem Workshop gaben uns sehr positive Rückmeldungen, insbesondere darüber, dass 3 Schülerinnen, die an dem Filmprojekt mitgemacht haben, eingeladen waren und sehr authentisch und praxisbezogen über die Videokonferenz berichteten und Fragen der Teilnehmer gut beantworteten.